



Volker Leven (rechts) experimentiert mit einer kleinen Gruppe Grundschüler jede Woche in der Fachhochschule. Foto: Bernd Nanninga

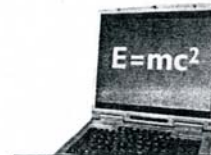
Ins FH-Labor dürfen auch begabte Kinder

Bei Professor Karl Schwister in der Fachhochschule haben schon Grundschüler Gelegenheit, interessante Experimente zu machen.

Von Juliane Kinast

Aus welcher Art Kunststoff besteht eigentlich eine CD? Kristin (8) und Johanna (9) sind dem Geheimnis auf der Spur und nähern sich der Lösung Schritt für Schritt. Erst versenken sie die Probe in einem Gefäß mit Wasser, dann beobachten sie, wie Volker Leven ein CD-Stück in eine Flamme hält, schließlich bestreichen sie den Rest mit Lösungsmittel. Mit jeder Reaktion, welche die Mädchen an ihrer Probe beobachten, grenzen sie den Kunststoffkreis weiter ein - bis irgendwann klar ist: Die CD sinkt, brennt mit viel Ruß und wird durch Lösungsmittel matt, sie kann also nur aus Celluloseacetat bestehen.

In der Fachhochschule Düsseldorf experimentieren Johanna und Kristin seit sieben Wochen mit Dozent Volker Leven und Professor Karl Schwister - obwohl Kristin noch die gelbe Grundschule in Lohausen und Johanna die Gerhard-Tersteegen-Grundschule an der Beckbusch-



**DÜSSELDORFER
SCHULZEIT**

sema.kouschkerian
@westdeutsche-zeitung.de
Königsallee 27
40212 Düsseldorf
Tel. 0211-8382-2311
Fax 0211-8382-2238

na hat keinen Chemie-Baukasten oder so etwas", erklärt Mutter Barbara Mekus. Auch bei Kristin fiel das besondere Talent erst auf, als sie in der FH an Bunsenbrenner, Mikroskop und Reagenzglas hantieren durfte. „Sie ist sehr neugierig und von dem Kurs begeistert“, weiß ihre Oma Brigitta Deutzmann.

Sieglinde von Beckerath, Koordinatorin des Competence Center für Begabung (CCB) und selbst Schulleiterin der Grundschule am Grenzweg, kann nur staunen, wie viel aus den Förderkursen bei den jungen Schülern haften bleibt. „Letzte Woche hatten wir das Thema Licht“, rekapituliert Johanna ohne Probleme. „Wir haben im UV-Licht gesehen, dass Nagellack leuchtet, die Briefmarke wechselt ihre Farbe.“ Sofort hakt Kristin eifrig ein: „Ich habe vorher auch nie darüber nachgedacht, ob Waschmittel leuchtet. Aber jetzt finde ich es total verblüffend.“ Und strahlend doziert sie in die Runde, wie die neuen Aufheller „weißer als weiß“ und unter UV-Licht strahlend machen. Sie hat bei Karl Schwister schon nachgehört, ob sie im kommenden Schuljahr wieder in der FH experimentieren darf.

► 40 Förderangebote wird es ab dem Sommer geben. Lehrer können Schüler nominieren, die Koordination liegt beim CCB.

„Wir wollen uns nicht elitär absetzen“

Seit sechs Jahren setzt die Stadt auf Begabtenförderung: Das Konzept richtet sich an alle Schulformen

Von Sema Kouschkerian und Sven Prange

„Für solche Bedürfnisse fühle ich mich nicht richtig ausgebildet“, sagt die Frau. Mitte 30 ist sie, gelernte Erzieherin in einer Kindertagesstätte. „Bildung und Talentförderung könnten in unseren Kindereinrichtungen ruhig weiter ausgebaut werden.“ Deswegen ist sie an diesem Vormittag ins Weiterbildungszentrum der Volkshochschule gekommen. Etwa ein Dutzend Kolleginnen hat es ihr gleich getan. Das Düsseldorfer Competence Center Begabtenförderung hat Erzieherinnen zu einer Informationsveranstaltung über die Förderung besonders begabter Kinder geladen.

Die Stadt Düsseldorf hat den vielfach umstrittenen Bereich der Begabtenförderung gepusht wie kaum eine andere Stadt in Nordrhein-Westfalen. Das ehemals ehrenamtliche Engagement einzelner ist heute ein ausgewachsenes Fördersystem, für das zuletzt 800 000 Euro bereitgestellt wurden. Den Betrag haben sich die Stadt und Mäzene und Ehrenbür-

ger Udo van Meeteren geteilt. Die Begabtenförderung hat einen festen Platz in Düsseldorf. Niemand freut das mehr als Marianne Holle. Fast 30 Jahre leitete sie die Bonifatius-Grundschule. Sie war es auch, die 1999 anregte, einen Arbeitskreis zu gründen und die Begabtenförderung als politischen Auftrag zu verstehen.

HINTERGRUND

„In meiner Klasse war ein intelligenter und aufgeschlossener Junge, dessen Motivation plötzlich nachließ“, erzählt Holle. In einem Gespräch mit dem Kindritzelte sie den Grund für den unerwarteten Leistungsabfall heraus. „Der Schüler langweilte sich.“ Also stellte die Lehrerin ein individuelles Lernprogramm für den Jungen zusammen, beließ ihn aber in seiner Klasse. „Das Kind war glücklich.“

Heute koordiniert das Competence Center für Begabung die Förderung. In die Arbeit sind alle Schulformen und die Kindergärten eingebunden, die Schulpsychologische Beratungsstelle und

die Volkshochschule, aber auch Einrichtungen wie das Kinder- und Jugendtheater, Museen, die Clara-Schumann-Musikschule und die Hochschulen. In den großen Ferien findet zum ersten Mal eine Sommerakademie statt.

Vor aller Förderung steht jedoch die Diagnose. Auf einen gemeinsamen Nenner hatten sich die Düsseldorfer rasch geeinigt: Begabung meine nicht automatisch Hochbegabung, sondern die grundsätzliche Anlage, gewisse Leistungen zu vollbringen. Deshalb sind auch nicht nur die Gymnasien, sondern auch die Hauptschulen und sogar die Sonderschulen in das Gesamtkonzept involviert. „Wir wollen uns nicht elitär absetzen“, betont Holle. „Manchen Eltern wäre es umgekehrt lieber. Immer verwechseln stolze Väter und Mütter Fleiß mit Genus. Aber ich habe auch schon erlebt, dass einigen die Klugheit ihrer Kinder regelrecht unheimlich ist und sie sich mit Händen und Füßen gegen eine Förderung wehren“, sagt Holle. „Ganz zu schweigen von Kindern, die extra schlechte No-

ten schreiben, um als Top-Schüler ja nicht aufzufallen.“

Mit 15 Kollegen hat Marianne Holle gerade das Echa-Zertifikat absolviert. Am Sonntag fand die Ehrung statt. Ab nächstem Jahr wird die Ausbildung auch berufsbegleitend für Erzieherinnen angeboten. „Die Nachfrage ist riesengroß“, sagt Brigitte Arens, die das Competence Center für Begabung (CCB) leitet. „Bei den Einstufungstests haben wir eine Wartezeit von sechs Monaten.“ Denn nach wie vor ist die größte Schwierigkeit, die jeweilige Begabung eines Kindes überhaupt zu erkennen. In den Fortbildungen sollen die Lehrer für die Signale sensibilisiert werden. Bezahlt werden die Kurse von der Stadt.

Eine Erzieherin ist skeptisch: „Wenn ich mir die Klientel in meiner Einrichtung anschau, frage ich mich, ob wir mit dem Mangel an Begabtenförderung nicht ein Luxusproblem angehen und es nicht viele andere Felder gäbe, wo wir zunächst mal was machen müssten.“

► CCB, Telefon 892-93 37

ZITAT

„Ich habe vorher nie darüber nachgedacht, ob Waschmittel leuchtet. Aber jetzt finde ich es total verblüffend.“

Schülerin Kristin (8) über ihre naturwissenschaftlichen Erfahrungen in der FH

straße besucht. Durch die Begabtenförderung haben sie in diesem Schuljahr die Möglichkeit, an der FH mit perfektem Equipment die Welt der Naturwissenschaften näher kennen zu lernen.

Dabei sind die Mädchen keine totalen Überflieger, die schon im Krabbelalter aus Nuckelflasche, Windel und Rassel eine Konstruktion für die Erzeugung von Strom ersonnen. „Ich habe das vorher gar nicht gefördert, Johan-